



Artenreiche Wildblumenwiese: Vorher ein englischer Schurrasen, nun eine echte heimische Wildblumenwiese. Sie wird das erste Mal Mitte Juni gemäht, dann aber wie ein Rasen kurz gehalten. Mähgut muss immer entfernt werden.



Artenreicher Wildblumensaum: Dieser hohe heimische Wildblumenbewuchs passt gut an Wegrand, Zaun oder sogar in eine Wildsträucherhecke. Anders als die Blumenwiese, die im Herbst das letzte Mal gemäht wird, bleibt der Saum den Winter über stehen: als Vogelfutter und Insektenquartier.

Strategien für mehr Biodiversität: **Magerstandorte neu schaffen**

In den nächsten Ausgaben werden wir uns mit den verschiedenen Methoden beschäftigen, wie man artenarme Rasen oder Wiesen artenreicher machen kann. Das potenziert die Biodiversität, denn eine Wildblumenwiese oder ein Wildblumensaum bringen Arten- und Blütenvielfalt auf ansonsten trostlose Mähflächen. Sehr schnell reagiert hier die Fauna, und schon bald fliegen Schwalbenschwänze und Bläulinge, wo vorher »grüne Wüste« herrschte. Dabei benötigen wir sowohl im Garten als auch im öffentlichen Grün beide Erscheinungsformen: Blumenwiesen und Säume. Das wird oft verwechselt. Mehr noch: Meist werden Wildblumensäume im Ortsbild gar nicht angelegt oder falsch gepflegt.

Artenreiche Wiesen und Säume statt artenarmer Rasen

Viele Rasenflächen werden als nicht mehr zeitgemäß, als zu pflegeintensiv und kostenträchtig oder schlichtweg als unschön betrachtet. Eine naturnahe Ausrichtung wäre eine schöne Lösung, denn naturnahe Begrünungen liegen nicht nur im Trend, sondern sind im Schnitt kostengünstiger und sehr viel pflegeleichter als naturfremde. Mit der naturnahen Neuanlage und Umgestaltung leistet jeder Einzelne und jede Gemeinde einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der UN-Konvention zur biologischen Vielfalt.

Techniken zur Neuanlage und Umwandlung

Jeder Garten, jede Grünfläche bietet verschiedenste Möglichkeiten. Entsprechend den jeweiligen Standortbedingungen werden verschiedene Techniken zur naturnahen Umwandlung der Flächen angewendet sowie passende Pflanzungen und Ansaaten ausgeführt.

In diesem Beitrag geht es zunächst um die Neuanlage von Magerstandorten. Sie bringt schnell sichtbaren Erfolg. Andere Maßnahmen wie die Umgestaltung mit der Burri-Methode oder die Artenanreicherung brauchen mindestens ein Jahr Entwicklungszeit, bis Blüten und Ergebnisse sichtbar werden.

Reinhard Witt, www.naturgartenplaner.de

Kenntzeichen von Blumenwiesen und Säumen

Blumenwiese	Saum
Boden	
Alle	Alle
Form	
Alle Formen, oft großflächig	Meist lineare Elemente, Begleitung von Wegen und Hecken
Artenvielfalt	
Hoch	Hoch
Wuchshöhe	
10–60 cm	60–250 cm
Pflanzentyp	
Einjährige, Zweijährige, Stauden	Besonders viele Zweijährige und Stauden
Typische Arten	
Wiesensalbei, Wiesenmargerite, Wiesenflockenblume, Zypressenwolfsmilch	Quirlblütiger Salbei, Straußblütige Margerite, Skabiosenflockenblume, Steppenwolfsmilch
Alter	
Potenziell unendlich	Meist temporär, dann verunkrautend, Neuanlage oder Umbruch des Bodens
Pflege	
Wintergeher: geht kurz in den Winter, 1-, 2- oder 3-malige Mahd vor dem Winter (Blumenrasen 3–4-mal), Aufwuchs entfernen	Wintersteher: geht lang in den Winter, entweder 1-malige Mahd im Frühjahr oder auch nur jedes zweite Frühjahr mähen, Aufwuchs meist entfernen
Biodiversität	
Wertvoll für alle Arten. Tiere aber nur in der Wachstumsphase ab April und dem letzten Schnitt im Herbst. Keine Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten und andere Kleintiere.	Wertvoll für alle Arten. Tiere im Prinzip unbegrenzt zwischen Januar und September. Gute Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten und andere Kleintiere.

Praxisbeispiel für eine gelungene Umgestaltung: Eine monotone Rasenfläche wird zur mageren Blumenwiese
Der typische Fall fürs öffentliche Grün. Ökologisch fragwürdige, pflege- und kostenintensive Rasenflächen lassen sich leicht in magere Wildblumenwiesenstandorte umwandeln.



Vorher: Grünes Allerlei. Das Pilotprojekt begann 2011. Insgesamt wurden 275 m² der oft nur meterbreiten Randstreifen umgewandelt. Einige enthielten Bäume, andere höchstens Laternen. Der Bewuchs: Rasen, Gräser und Unkraut – das Übliche also.



Rasen mit Unkraut auskoffern. Der ursprünglich eingefüllte Oberboden wird sauber bis auf den Kies- bzw. Schotterunterbau ausgebaggert.



Mineralisches Substrat einfüllen. Kies, Sand, Recyclingbruch oder Mineralbeton (Schotter) wird eingefüllt. Im Bild eine Versuchsstrecke mit drei Substraten: Wandkies, Recyclingbruch und Mineralbeton.



Kompost aufbringen und mit dem Krail einarbeiten. Gütegesicherten Qualitätskompost verteilen, auf eine Schichtdicke von ca. 2 cm ausrechnen und mit dem Krail in die oberen 4–5 cm einarbeiten.



Wildpflanzensaatgut strecken und aussäen. Für Trockenstandorte passende Blumenwiesenmischungen und/oder Einzelsaatgut mit Kompost oder Sand verdünnen und kreuzweise aussäen. Danach Saatgut flach einrechen.

Ohne Wildblumenzwiebeln geht es nicht. Sie sollten für klassische Trockenstandorte nicht fehlen. Im Herbst werden Sie gesteckt.

Auch wenn mineralische Substrate und der gütegesicherte Kompost theoretisch unkrautfrei sind, so ist es absolut notwendig, die ersten zwei Jahre die Flächen pflegerisch zu begleiten.



Heimische Initialstauden verteilen. Für die schnellere Blüte (die Ansaat braucht 3–5 Monate!) wird pro Quadratmeter eine passende Wildstaude der Trockenstandorte gesetzt und fachgerecht gepflanzt.



Erfolg garantiert? Schon vier Monate nach Projektbeginn zeigt sich ein erstes ansprechendes Bild. Die Initialstauden blühen kräftig, die Ansaat ist perfekt gekeimt und wird ab dem kommenden Jahr den Standort prägen.



Erfolg garantiert! Und damit Sie keine Märchen lesen müssen, hier ein Foto vom 5. Jahr. Wer's jetzt immer noch nicht glaubt, ist selber schuld oder braucht eine Brille.

Literatur-Hinweis

Das Naturgartenbau-Buch Band 1:

Einstieg, Planen, Boden, Baustoffe, Wege, Vegetationstechnik, Pflaster, Trockenmauern.

Bestell-Nr. 465009, € 54,95

Das Naturgartenbau-Buch Band 2:

Gabionen, Treppen, Wasser, Dächer, Totholz, Fassadenbegrünung, Bauwerke für Kinder- und Jugendliche, Arbeitstechnik, Beispielprojekte

Bestell-Nr. 465010, € 54,95

Obst- und Gartenbauverlag München, Tel. (089) 54 43 05-14/16